

Klimaschutzverträge

Vorstellung des neuen Förderprogramms zur Transformation der Industrie
Stand: 6. Juni 2023

Warum gibt es Klimaschutzverträge?



Klimaneutralität bis 2045 geht nur gemeinsam mit der Industrie

- Die Industrie ist für **über 20% der CO₂-Emissionen** in Deutschland verantwortlich



Klimaneutrale Produktion ist häufig noch nicht wirtschaftlich

- Die Umstellung auf klimafreundliche Produktion ist mit **Mehrkosten** und schwer kalkulierbaren **Preisrisiken** verbunden
- Viele Förderprogramme haben aufwendige Prüfverfahren oder unterstützen nur **Investitionen in kleinere Anlagen**



Klimaschutzverträge ermöglichen klimafreundliche Industrieanlagen

- Sie federn **15 Jahre CAPEX & OPEX-Mehrkosten** ab und schützen Unternehmen vor Preisrisiken
- Die Förderung erfolgt **auf Basis einer Auktion** – aufwendige Prüfverfahren entfallen im Gegenzug
- Durch Errichtung und Betrieb erster Anlagen **entstehen Expertise, Infrastruktur und Märkte** für klimafreundliche Industrie

Die geförderten Anlagen sparen massiv CO2 ein – vor allem kommt es aber zur Markttransformation

Staat finanziert neuartige klimafreundliche Produktionsanlagen z.B. in der Glas- und Papierindustrie

Die Mehrkosten von klimafreundlichen Anlagen sinken, sodass diese auch ohne eine staatliche Förderung gebaut und betrieben werden können

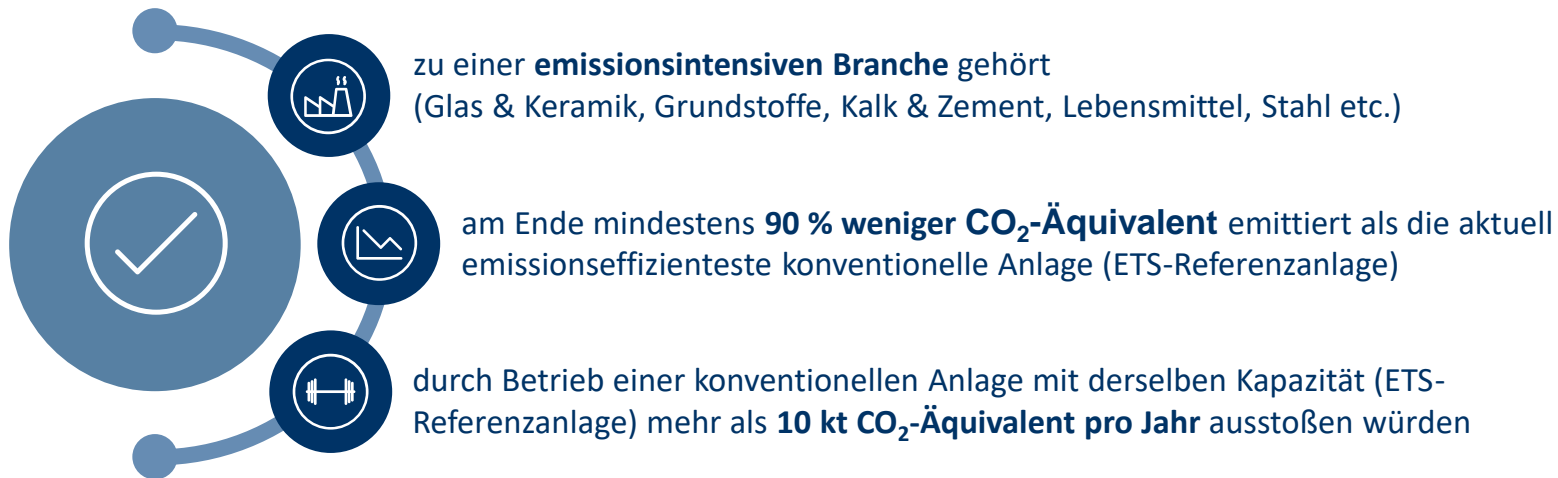


Infrastruktur und Expertise für Finanzierung, Bau und Betrieb von klimafreundlichen Industrieanlagen entstehen in Deutschland

Durch die Produkte der klimafreundlichen Anlagen entstehen grüne Leitmärkte

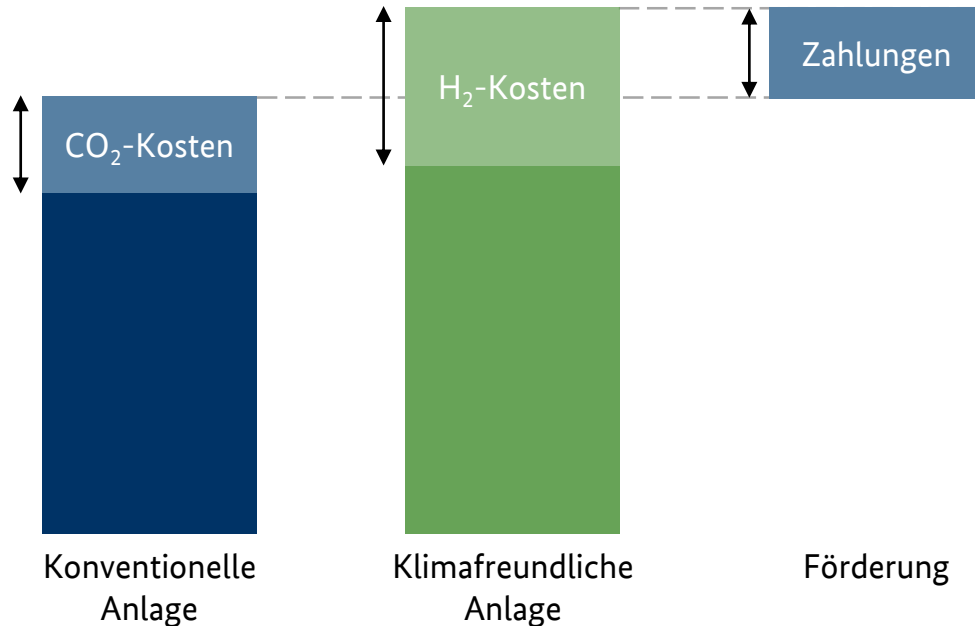
Für wen kommen Klimaschutzverträge in Betracht?

Wer eine klimafreundliche Anlage errichten und betreiben will, die



Wie wird die Förderhöhe berechnet?

Beispiel



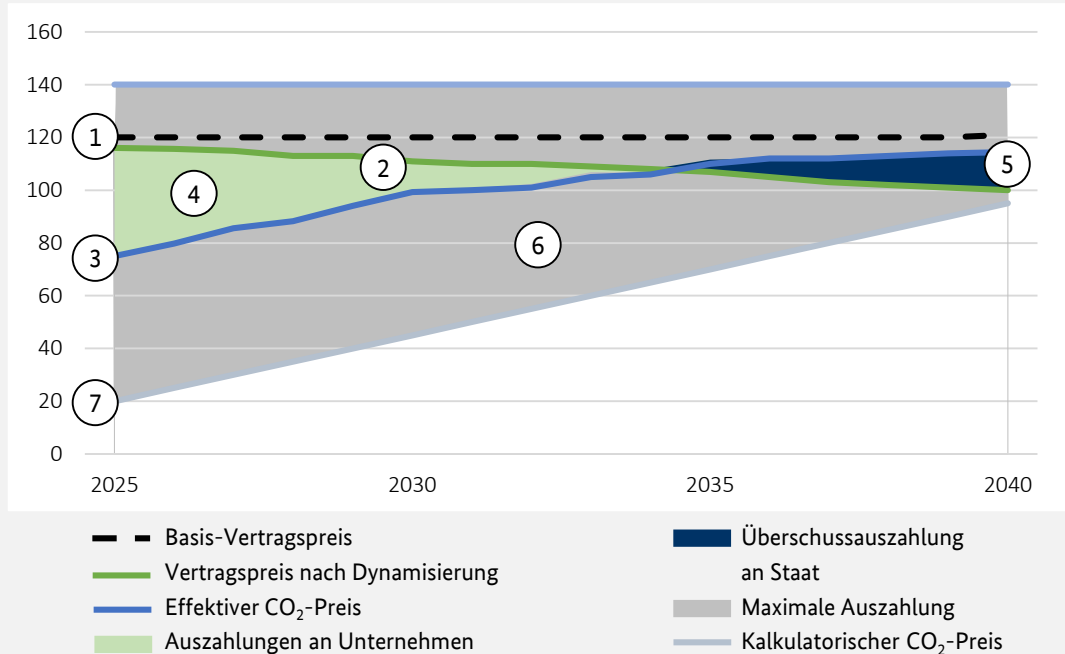
- Der **Bieter berechnet seine Förderlücke**, indem er die betriebswirtschaftliche Kalkulation einer konventionellen Anlage mit der einer klimafreundlichen Anlage vergleicht
- Auf dieser Basis **gibt er ein Gebot ab** im Rahmen der vorgegebenen Parameter (u.a. Referenzsystem, dynamisierte Energieträger, Maximalgebot)
- Zentrale Preisparameter werden dynamisiert, sodass sich die **Förderhöhe automatisch anpasst**. Dies nimmt den Unternehmen zentrale Preisrisiken und reduziert zugleich die staatlichen Ausgaben auf das notwendige Minimum
- Übersteigen die CO₂-Kosten die Kosten für die klimafreundliche Anlage entsteht eine Pflicht zur **Rückzahlung**

Wie funktionieren Klimaschutzverträge?

- ① Das Unternehmen bietet einen **Basis-Vertragspreis**
- ② **Dieser wird angepasst**, entsprechend der Preise der dynamisierten Energieträger
- ③ Abgezogen wird der **effektive CO₂-Preis**
- ④ Das führt zu **Auszahlungen** (grüne Fläche) an das Unternehmen bzw.
- ⑤ **Überschusszahlungen** (blaue Fläche) an den Staat

Die **graue Fläche** ⑥ zeigt die maximale Auszahlung, die zum Zeitpunkt des Gebots berechnet wird. Diese wird jährlich kleiner, weil mit einem jährlich steigenden CO₂-Preis ⑦ gerechnet wird.

Förderhöhe pro Produkteinheit im Zeitverlauf, in EUR



Wie bekommt man einen Klimaschutzvertrag?



1

Projektplanung

Projekt
unternehmens-
intern planen



2

Vorverfahren

Informationen
übermitteln
(verpflichtend)



3

Gebotsverfahren

Antragsunterlagen
inkl. kompetitivem
Gebot einreichen



4

Zuschlag

Durch den Zuschlag
erhält man den
Klimaschutzvertrag



...

Gebotsverfahren

Dieser Zyklus ist
zweimal jährlich
geplant

ab 6. Juni 2023

Winter 2023

Ende 2023

Ab 2024

Wo erhalte ich weiterführende Informationen?

Auf unserer Internetseite finden Sie weiterführende Materialien, u.a.:



Die aktualisierte Förderrichtlinie



Formulare für das vorbereitende Vorverfahren



Ein Handbuch mit Informationen und Erläuterungen zur Regulierung und zum Prozess



www.bmwk.de/klimaschutzvertraege
klimaschutzvertraege@bmwk.bund.de